

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Wattenscheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlentstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 209

Montag, den 10. September (Nicht v. Fol.)

1934

Für eilige Leser

Man nimmt an, daß bei der Schiffskatastrophe der „Morro Castle“, etwa 150 Personen ums Leben gekommen sind. Die Rettungsarbeiten, die sich der deutsche Konsul Randmann von Matanzas auf Kuba, der zusammen mit seiner Gattin sich auf der „Morro Castle“ befand, ebenfalls unter den Todesopfern befinden, haben sich nicht bestätigt. Der Konsul und seine Gattin gehören zu den Geretteten.

Wie in Warschau halbamtlich aus Genf berichtet wird, schweben gegenwärtig unmittelbare Verhandlungen zwischen den Regierungen Polens und Sowjetrusslands über den Eintritt der Rote Armee in den Völkerbund.

Bei der großländischen Verwaltung ist ein Telegramm des dänischen Vizekonsuls nach Kopenhagen des Inhalts, daß es gelungen ist, die vermissten italienischen Bergsteiger zu retten.

Dr. Ernst Goll, der Direktor der staatlichen Schlösser und Gärten, ist in sein Amt zurückberufen worden. Er war seit dem 19. Februar vorläufig beurlaubt gewesen.

Vorsicht bei Anwendung neuer Heilmethoden in der Krebsbehandlung

DRB Berlin, 9. Sept. Die in den letzten Tagen in großer Aufmachung in deutschen Zeitungen erschienenen Berichte über die Entdeckung des Krebskreuzers, eine diagnostische Methode und ein gegen den Krebs gerichteter Heilversuch, müssen, wie der Preussische Minister des Innern durch den Antikrebs-Preussischen Pressedienst mitteilt, mit äußerster Vorsicht ausgenommen werden und bedürfen, ehe eine Anwendung bei kranken Menschen in Frage kommt, einer sehr eingehenden Nachprüfung durch betugene Fachleute. Bis dahin würde es für die Krebskranken eine ernste Gefahr bedeuten, wenn sie im Vertrauen auf die in der Tagespresse mitgeteilten Ergebnisse Dr. von Brehmers sich anderen als bisher bewährten Methoden der Krebsbehandlung unterziehen und dadurch kostbare Zeit verlieren. Die notwendige Nachprüfung wird mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden, da es sich um Fragen handelt, die für die Volksgesundheit überaus wichtig sind.

Abschaffung der Abonnentenversicherungen bei Zeitungen

DRB Berlin, 8. Sept. Der Präsident der Reichspressekammer hat eine Anordnung betreffend Abschaffung der Abonnentenversicherung bei Zeitungen erlassen. Aus der Anordnung ergibt sich, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1935 ab die Abonnentenversicherung bei Zeitungen gänzlich in Fortfall kommen wird. Lediglich für eine bestimmte Anzahl von Sonntags- und Wochenzeitungen, die rein unterhaltenden Charakter tragen und die ausdrücklich jeweils bekanntgemacht werden, wird die Abonnentenversicherung bestehen bleiben. Gleichzeitig mit der Anordnung ist eine erste Liste solcher Wochenzeitungen veröffentlicht worden.

Ein Schuß vor dem Hause Starhemborgs

DRB Wien, 8. Sept. Gegen das Haus Niederstraße 5 im 1. Wiener Bezirk, in dem Vizekanzler Starhemborg wohnt, wurde Samstagabend von einem noch Unbekannten ein Schuß abgefeuert. Wahrscheinlich galt der Schuß dem Heilmarschpfeifen vor dem Hause.

Die Polizei erklärt zu dem geheimnisvollen Vorfall vor dem Wohnhaus des Vizekanzlers Starhemborg, daß der Heilmarschpfeifen, der dort Wache gehalten habe, jetzt angeblich, ihm sei zufällig ein Schuß aus seinem Gewehr losgegangen. Er sei dann durch das rasche Auffahren der alarmierten Polizei so sehr erschreckt gewesen, daß er den wahren Tatbestand nicht habe zugeben wollen. In der Mauer des Hauses wurde tatsächlich ein Geschloß gefunden.

Der Generalfreik in Madrid abgeblasen

DRB Madrid, 9. Sept. Der Generalfreik in Madrid wurde von den marxistischen Gewerkschaften angelehnt, der auch ihnen nicht verborgene Ablehnung eines großen Teiles der Arbeiterkraft gegen solche Experimente und in Anbetracht des energischen Vorgehens der Regierung gegen die Führer der Ordnung, am Sonntagmorgen abgeblasen. Die Arbeit ist in vollem Umfange wieder im Gange.

Die Bedeutung der französisch-italienischen Besprechungen

Italien soll mit der Kleinen Entente versöhnt werden

Eine englische Darstellung

DRB London, 9. Sept. Die Reuter aus Rom meldet, daß der Sprecher der italienischen Regierung am Donnerstag erklärt, bei den Besprechungen zwischen Frankreich und Italien sei eine „freundliche Atmosphäre“ hergestellt worden. Die übertriebenen und unwahren Gerüchte, die in den letzten Tagen in Umlauf gesetzt worden seien, seien beunruhigend. Die Besprechungen hätten kaum das Stadium überschritten, das in der Gewinnung notwendiger vorbereitender Informationen bestehe.

Reuter erfährt von zuverlässiger Seite, daß das wichtigste Ziel der Besprechungen darin bestehe, eine Verständigung zwischen Italien und der Kleinen Entente zu erreichen. Den Schlüssel der Lage bildeten die Ereignisse nach der Ermordung von Dr. Dollfus.

Dann sei Mussolini die Möglichkeit klar geworden, daß bei einem Eintritten italienischer Truppen in Oesterreich zum Schutze der österreichischen Unabhängigkeit südliche und vielleicht auch tschechoslowakische Truppen in Bewegung gesetzt werden würden. Dies hätte leicht zu einem europäischen Kriege führen können.

Mussolini sehe ein, daß nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische Verständigung mit der Kleinen Entente notwendig sei, wenn die österreichische Unabhängigkeit aufrechterhalten werden solle. Es werde das Ziel der französischen und der italienischen Staatsmänner sein, in den Besprechungen, die mit Barthou's Besuch in Rom ihren Höhepunkt erreichen würden, eine solche Verständigung zu erreichen. Es werde zu keinem Bündnis kommen, wenn ein solches würde den Locarno-Vertrag schwächen, denn nicht zerstören, und würde zu der Politik Mussolini's, sich von Verwicklungen fernzuhalten, in Widerspruch stehen. Es werde eine Erörterung der österreichischen Frage, der Wiederherstellung der Böhmischesche Donau und der beiderseitigen Beziehungen zu Deutschland stattfinden und es werde wahrscheinlich beschlossen werden, was jedes Land tun werde, falls die österreichische Unabhängigkeit von neuem bedroht werde. Frankreich werde Italien Zugeständnisse in der alten Frage der libanesischen Grenzen und der Rechtsstellung der Italiener in Tunis machen. Wenn diese Reibungsflächen beseitigt sind, werde der Tag frei sein für eine Verständigung zwischen den beiden Ländern in der Art der Entente cordiale, die zwischen Großbritannien und Frankreich im Jahre 1905 geschlossen wurde. Es sei aber höchst unwahrscheinlich, daß die Flottenfrage überhaupt berührt werden würde. Italiens Anspruch auf Rottensgleichheit mit Frankreich werde erst auf der nächsten Flottenkonferenz behandelt werden.

Bei der Hitlerjugend



Am 8. September fand in Nürnberg die große Kundgebung der Hitlerjugend statt, bei der der Führer das Wort ergriff. Bild zeigt Adolf Hitler bei der Ansprache.

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“

Saarlandgeburt in München

DRB München, 9. Sept. Am Samstagabend fand in München eine Kundgebung von tausend Saarpilgern statt, die Adlting und Oberammergau besucht hatten. Staatssekretär Dauter überbrachte die Grüße der bayerischen Staatsregierung und wies mit großem Nachdruck darauf hin, daß der Nationalsozialismus auf dem Boden des positiven Christentums stehe. Christentum und Nationalsozialismus seien eng verbunden. Sie gehörten zusammen, und es müsse die Zeit kommen, wo die Reibungsflächen zu verschwinden haben um des Volkes willen. Der Staatssekretär ermahnte die Saardeutschen, am Abstimmungstage ihre Pflicht zu erfüllen.

Pfarrer Witten, ein katholischer Geistlicher aus dem Saargebiet, schilderte die gegenwärtige Lage im Saargebiet, das der wichtigsten Entscheidung entgegenstehe. Auffällig ist dabei, daß den negativ Eingestellten von den gegenwärtigen Machthabern im Saargebiet viel mehr Spielraum eingeräumt wird, als den positiv Eingestellten, und mit Waffen gekämpft wird, die mit Mitleidlichkeit nichts zu tun haben. Als Führer von drei katholischen Pfarzellen habe er sich davon überzeugen können, daß an all den Tagen, die über die Lage der Katholiken in Deutschland von der gegenwärtigen Seite verbreitet werden, nichts dran ist.

Er verplante in geistlicher Weise das Schlagwort vom Status quo und betonte, das nächste Ziel wäre nicht nur die politische, sondern auch die kirchliche Lösung des Saargebietes vom Reich. Wir wollen keine Zusicherungen und Versprechungen mehr, wir wollen heim ins Reich. Nicht endenwollender Weisheit. Auf etwas anderes lasse sich das Saarvolk nicht mehr ein. Wenn die Katholiken im Reich wirklich vereint wären, so wollten wir erst recht mit ihnen vereint sein, um gemeinsam mit ihnen unsere Sache durchzuführen. Pfarrer Witten feierte dann den Führer als den Mann, der Deutschland von dem zerstörenden gottlosen Bolschewismus gerettet habe, wie Hindenburg es von den einströmenden russischen Heeren rettete. Daß das große Ziel der Wiedervereinigung erreicht werde, dafür, liebe Saarpilger, laßt uns unsere besten Kräfte einsetzen. Als Deutsche gliedern wir alle uns ein in die Front, die geschlossen steht von Saarbrücken bis Danzig. Wir stellen uns fest auf deutschen Boden und sprechen in harter Entschlossenheit: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Nachdem der stürmische Jubel verklungen war, wurde das Saarländchen gelungen.

Deutschland und die Kolonialfrage

Kudolf Heß vor den Auslandsdeutschen.

DRB Nürnberg, 9. Sept. Von den auslandsdeutschen Parteigenossen mit begeisterten Beifallsklängen begrüßt, ergriff der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, am Samstag das Wort zu einer eindrucksvollen Ansprache.

Kudolf Heß ging auch auf eine Frage ein, die für einen großen Teil der Auslandsdeutschen mit besonderem Interesse verknüpft ist, die Kolonialfrage. An Hand einiger Zahlenbeispiele erläuterte der Stellvertreter des Führers die Bedeutung, die eigener Kolonialpolitik in volkswirtschaftlicher Beziehung für Deutschland haben könnte. Trotz der Erkenntnis der Bedeutung kolonialer Rohstoffquellen und Absatzgebiete für Deutschland könne er zu der Frage, ob Deutschland seine ehemaligen Kolonien zurückfordere, nur das sagen, was er einem Engländer antwortete, der kürzlich diese Frage selbst stellte und dabei betonte, daß heute bereits führende Engländer für eine Rückgabe eintreten. Er habe ihm etwa folgendes erklärt: Es ist selbstverständlich, daß man es in Deutschland wärmstens begrüßt, wenn maßgebende Stellen des Auslandes die Rückgabe unserer Kolonien befürworten. Wir haben aber keinen Anlaß, aktive Schritte in dieser Frage zu unternehmen und damit der uns feindlichen Presse draußen Gelegenheit zu geben, durch die dann angeblich von uns betriebene Aufrollung der Kolonialfrage die Öffentlichkeit im Ausland von neuem gegen uns aufzuheizen. Das aktive Handeln möge von der Seite ausgehen, welche die Kolonien zu verlegen hat.

Auch der Führer habe vor kurzem in einem Interview die Ansicht vertreten, daß unsere Kolonien für England u. a. ein Luxus sind. Damit wollte er aber, so erklärte Rudolf Heß, durchaus nicht zum Ausdruck bringen — wie der Berichtstatter anscheinend fälschlich verstand — daß sie etwa auch für Deutschland ein Luxus seien. Der Führer wisse, daß Kolonien, wie die eintägigen deutschen Kolonien für uns keinen Luxus darstellten, besonders nicht, da wir auf die Einfuhr von Rohstoffen gegen Deniken angewiesen sind und an Deniken Mangel leiden. Es reihe zu hoffen, daß die Verantwortlichen der Nationen, die ein Uebermaß von Kolonialgebieten besitzen und deren Völker aus eigenem Interesse an einer friedlichen Wirtschaftsentwicklung der Welt interessiert sind, diese Entwicklung dadurch fördern, daß sie Deutschland die Möglichkeit geben, mit Hilfe von Rohstoffkolonien zur Befriedigung seiner eigenen Wirtschaft beizutragen.

115 000 SA und SS Leute angetreten — 5 Stunden Vorbeimarsch

Nur ein Wachstumsfaktor oder ein vermehrter Züger kann sagen, daß ich oder irgend jemand die Arbeit hätte, das aufzulösen, was mir selbst in langen Jahren aufgebaut haben. (Geheifter Beifall.)
Wir bin, meine Kameraden, wir stehen fest zusammen für unser Deutschland und wir müssen zusammenstehen für dieses Deutschland. Wir wollen auch in den vor und folgenden Jahren die Bewusstmachung, indem wir die einzelnen Organisationen mehr

...als Schuljahr (noch jezt noch nicht
genügend weit, da für die Reifeprüfung von Schul-
büchern von den Leierlingen die längere Verweil-
zeitung gebraucht wird). Ein Schuljahr ist
gewöhnlich das Herbstschulbuch bis Ende und
Schuljahr und die Bibel, weil die Vorarbeiten zur
Einführung getroffen sind. Alle übrigen Schul-
bücher mit den Ergänzungschriften müssen wie im
Schuljahr 1934/35 beibehalten werden. Auch für Ge-
schichtslehre ist im allgemeinen der Weitergebrauch
für das nächste Schuljahr notwendig. Der Minister
ist aber damit einverstanden, daß Geschichtslehre
beim Fortschritt schon weit gefördert ist, um dem

Am Freitagabend das Langenberger Raifwerk von Späthe & Co. in Langenberg (Reichs-Gera). Das Feuer soll auf Selbstentzündung zurückzuführen sein.

Angabe: Volkzeitung für Gnepe-Hudt-Greter Srl

...ierte sein 60-jähriges Jubel-
besondere Bedeutung durch
nach dem 60-jährigen Jubel

E. Reinid

Sie können aufrechnen mit der Steuerbehörde. Auch im Steuerrecht ist eine Aufrechnung von Forderungen sowohl für die Finanzbehörde wie den Steuerpflichtigen zulässig. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind die Steuerpflichtigen berechtigt, gegen Steueranprüche des Fiskus unbefristet oder rechtskräftig festgestellte Gegenanprüche (z. B. Ansprüche auf Erstattung von Einkommensteuerrücklässe) aufzurechnen (§ 124 AO). Die Aufrechnung kann von dem Steuerpflichtigen erklärt werden. Bevor die Steuerforderung gegen ihn fällig geworden ist, die Aufrechnung soll in der Regel schriftlich, bei dann mündlich abgegeben werden; im letzteren Falle wird eine Niederchrift aufgenommen. Über die Zu-

1. in den eigentlichen Arbeitsplaus-
tausch d. h. in die Freimachung von Arbeitsstel-
len von jüngeren Arbeitskräften und die Beseiti-
gung des dafür notwendigen Erfasses an älteren
Arbeitslosen, da bekanntlich eine Verringerung der

th. Im festlich geschmückten Saale des Vereins-Lokales nahmen an der Gerner Str. konnte der **Eröffnungszug** am geistlichen Sonntage sein Silberjubelium feiern. Den Auftakt hierzu bildete am **Donnerstage** die **Kranzniederlegung** am **Choralen** in **Hierse**, woran sich die **Eröffnung** der **Eröffnung** von **Hierse** und **Hierse** nahmen. Am **Freitag** fand im genannten Lokale die **Eröffnung** statt. **Hierse** leitete den **Eröffnung** ein. **Hierse** über **Hierse** erbot den **Eröffnung** einen **Eröffnung** worauf gemeinsam das **Eröffnung** gesungen wurde. Ein von **Hierse** gesprochener **Eröffnung** führte zur **Eröffnung** des **Eröffnung** a. **Hierse** (Unna). In kurzen Worten ging **Hierse** durch die **Eröffnung**. Am 9. Sept. 1900 fand die **Eröffnung** des **Eröffnung** statt.

Genen 10.15 Uhr wurde an der Ede Querenburger- und Wasserstraße ein Fußgänger von einem Verlenkstraßenwagen von hinten angefahren und verletzt. Er erlitt eine Schwellung am rechten Unterschenkel. Der Verletzte mußte nach seiner Wohnung gebracht werden.

Seinen 70. Geburtstag begeht heute Herr Thodor Klemmner senior, Freiheitsstraße 22, in voller körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Lieben. Seit Jahrzehnten ist er auch Besitzer der Volksgemeinschaft, die er täglich noch mit dem größten Interesse verfolgt. Unseren herzlichsten Glückwünsche

„Ich heirate nämlich in drei Tagen. Heute abend kommt mein Papa —“

nut in den gelegentlichen Eintragungen in Sammel-
büchern.

brüdten Stimmung fallen sollte.

(Being sold.)

einzelner Frauen und in
belst Ihrer Führerin.
Bewegung hat von der
stehens an in der Frau
nicht nur gesehen, sonder
innere mich an die schw
der Bewegung und inson
denen das Glück sich schei

Ich weiß, damals sind
wesen, die unerschütterlich
zu mir gehalten haben. Es
Es hat sich damals so
fühls als das Stärkere

Wenn man sagt, die 2

Der Führer an die Frauen

Aufgaben der Frau im nationalsozialistischen Staat — Tagung der NS-Frauenenschaft

RNB Nürnberg, 8. Sept. Der Samstag brachte die Fortsetzung der zahlreichen Sonderveranstaltungen, deren nicht weniger als 20 für die Frau- und Kreisleiter, die Propagandaleiter, die Arbeitsdiensthelfer, die Kommunalpolitiker, die Schulungsleiter, die NS-Frau- und Kreis-Abteilungen, die Lehrer und Studenten, die Juristen, Techniker, Beamten, Wirtschaftspolitiker usw. abgehalten wurden.

Leid und Straße.

auf der Berner Straße, aber von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

Ein Schreinermeister aus der Gegend der Berner Straße, der von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

auf dem Hindenburg-Platz, ein Invalide wurde von einem Verstoß wurde das Fahrzeug nicht verschont.

Staat, die Welt des Mannes ist sein Ringen, die Einheitsbereitschaft für die Gemeinschaft, so könnte man vielleicht sagen, daß die Welt der Frau eine kleinere sei. Denn diese Welt ist ihr Mann, ihre Familie, ihre Kinder und ihr Haus. (Lebhafter Beifall.) Wo wäre aber die größere Welt, wenn niemand die kleine Welt betreten wollte? Wie könnte die größere Welt bestehen, wenn niemand wäre, der die Sorgen um die kleinere Welt zu seinem Lebensinhalt machen würde? Nein: Die große Welt baut sich auf dieser kleinen Welt auf! Diese große Welt kann nicht bestehen, wenn die kleine Welt nicht fest ist. Die Fortsetzung hat der Frau die Sorgen um diese ihre eine Welt zugeführt, aus der sich dann erst die Welt des Mannes bilden und aufbauen kann.

Diese beiden Welten stehen sich daher nie entgegen. Sie ergänzen sich gegenseitig, sie gehören zusammen wie Mann und Weib zusammengehören (minutenslanges Beifall).

Wir empfinden es nicht als richtig, wenn das Weib in die Welt des Mannes in sein Kampfgebiet eintritt, sondern wir empfinden es als natürlich, wenn diese beiden Welten getrennt bleiben. Zur einen gehört die Kraft des Gemütes, die Kraft der Seele! Zur anderen gehört die Kraft des Schens, die Kraft der Härte, der Entschlossenheit und der Einheitsbereitschaft! In einem Teile erfordert diese Kraft die Willensstärke des Einzelnen, das Leben der Frau, um diese wichtige Rolle zu erhalten und zu verneuern, und im anderen Teile erfordert sie die Bereitwilligkeit, das Leben zu führen, vom Manne.

Was der Mann an Opfern bringt im Ringen seines Volkes, bringt die Frau an Opfern im Ringen um die Erhaltung dieses Volkes in den einzelnen Jahren. Was der Mann einsetzt auf Feldern und in Schlachten, setzt die Frau ein in ewig geistlicher Hinsicht, in ewig geistlichem Leben und Ertragen. Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht, die sie bestreift für Sein und Nichtsein ihres Volkes (unangenehmer Beifall). Und beide müssen sich deshalb auch gegenseitig schätzen und achten, wenn sie leben, daß jeder Teil die Aufgabe vollbringt, die ihm Natur und Vorsehung zugeführt haben.

So wird sich aus dieser Trennung der beiden Aufgaben einwandlos die gegenseitige Achtung ergeben. Nicht das, was jüdischer Intellekt behauptet, ist wahr, daß die Achtung bedingt sei durch das Überwiegen der Wirkungsgebiete der Geschlechter, sondern diese Achtung bedingt, daß kein Geschlecht sich bemüht, das zu tun, was dem anderen zukommt. Dies liegt letzten Endes darin, daß jeder Teil weiß, daß der andere aber alles tut, was notwendig ist, um das Gesamte zu erhalten (begeisterte Zustimmung).

So war die Frau zu allen Zeiten die Gefährtin des Mannes und damit seine treueste Freundin, und der Mann war zu allen Zeiten der Hüter seines Weibes und damit ihr bester Freund. Und beide haben in dieser Führung des Lebens die gemeinsame Fortgestaltung. Die Frau ist egoistisch in der Erhaltung ihrer kleinen Welt, damit der Mann in die Lage kommt, die größere zu bewahren und der Mann ist egoistisch in der Erhaltung der größeren Welt, denn sie ist untrennbar mit der anderen verbunden. Wir wehren uns dagegen, daß ein Intellektualismus verbordener Art das auseinanderreißen will, was Gott zusammengefügt hat. (Stärkster Beifall.) Die Frau ist, weil sie von der urförmlichen Wurzel ausgeht, auch das basale Element in der Erhaltung eines Volkes. Sie hat am Ende den untrübsamen Sinn für alles das, was notwendig ist, damit eine Rasse nicht vergeht, weil ja ihre Kinder vor allem in erster Linie von all dem Leid betroffen werden.

Der Mann ist geistig oft viel zu labil, um zu diesen Grundertümmen sofort den Weg zu finden. Allein in einer guten Zeit und mit guter Erziehung wird der Mann genau so wissen, was seine Aufgabe ist. Wir Nationalsozialisten haben uns daher viele Jahre hindurch gewehrt gegen eine Einseitigkeit der Frau im politischen Leben, die in unseren Augen unwürdig war. Wir sagten einmal eine Frau: Sie müssen dafür sorgen, daß Frauen ins Parlament kommen, denn sie allein können es verwalten. Ich glaube nicht, antwortete ich ihr, daß der Mensch das verwalten soll, was an sich schlecht ist, und die Frau, die in dieses parlamentarische Getriebe gerät, wird nicht das Parlament verwalten, sondern dieses Getriebe wird die Frau lähmen. Ich möchte nicht etwas der Frau überlassen, was ich den Männern wegnehmen möchte. (Begeisteter Beifall.) Die Gegner meinten, dann würden wir niemals Frauen für die Bewegung bekommen.

Der Führer spricht vor der Hitlerjugend

Große Jugendkundgebung in Nürnberg

Nürnberg, den 8. September.

Der Reichsparteitag in Nürnberg stand am Samstagvormittag traditionell wieder im Zeichen der Jugend, im Zeichen des jungen Geschlechtes, in dem das einmalige Fleisch und Blut werden wird, was jetzt erlebt und erlitten worden ist.

Im Stadion hatten auf der Tribüne hinter dem Führer die Vertreter des diplomatischen Korps Platz genommen, die am Morgen in Nürnberg eingetroffen waren. Das ganze weite Mund des Stadions war ein einziges brodelndes und wogendes Meer von Jugend.

Gegenüber der Führertribüne war aus AdM-Mädeln in weißen Blusen das Wort Saar gebildet worden, das nun aus dem braunen Hintergrund der Hitlerjugend hell leuchtend hervorlief, als eine Wabung, die nicht frei ist, als eine Wabung, die immer noch hundertaufende von Volksgenossen unter einer Fremdberrschaft leben bis ihnen zu Beginn des kommenden Jahres die Freiheitstunde schlagen wird.

Ein neues Lied der Hitler-Jugend, komponiert von einem Hitlerjungen, klang auf in der Art mittelalterlicher Wandstichliedchen mit wichtiger, schwerer Melodie. Unter Fanfaren und Trommeln verließ langsam das Lied. Und nun tritt Baldur von Schirach, der Jugendführer des Deutschen Reiches, vor die Jugend und hält eine Ansprache:

Mein Führer! Ergeben! Meine Kameraden! Es ist nun ein Jahr vergangen, und wieder erleben wir diese Stunde, die uns stolz und glänzend macht. Ein Jahr gewaltiger Arbeit liegt hinter uns. Ein Jahr, in dem aus der Millionenmasse des jungen Deutschland die geschlossene Organisation der Hitler-Jugend wurde. Die Arbeit dieses Jahres, Kameraden, das war der Kampf um Disziplin. Vieles bleibt uns noch zu tun übrig, aber das Herrliche ist Wirklichkeit geworden. Nach Ihrem Befehl, mein Führer, steht hier eine Jugend mit 60.000 angezogen, steht in ganz Deutschland eine Millionenorganisation der Hitler-Jugend, die nicht weiß von Standesbündel und Standesbewußtsein, eine Jugend, die keine Klasse und keine Rasse kennt.

Diese unsere Einheit, Einmütigkeit und Geschlossenheit haben Sie, mein Führer, uns befohlen. Nach Ihnen formt sich die junge Generation unseres Volkes. Weil Sie die höchste Selbstlosigkeit dieser Nation vorantrieb, weil auch diese Jugend selbstlos sein, weil Sie die Treue für uns verfordern, darum wollen auch wir treu sein, weil jeder Einzelne von uns in dieser Jugend verfaßt ist und für die Zukunft bedeutet. Adolf Hitler, der Führer der deutschen Jugend hat das Wort.

Baldur von Schirach hat geendet. Nach einmal klang die Flamme der Begeisterung empor. Dann tritt der Führer hervor, um mit packenden und zündenden Worten zu seiner Jugend zu sprechen.

Die Sprache ist zu arm an Worten, unsere Ausdrucksform zu schwer, um zu schildern, wie dann diese von gläubiger Begeisterung entfaltete Jugend verschmolz zu einem Ring um den Führer, den keine Macht der Welt zerbrechen kann.

Das Lied der Hitler-Jugend erklingt: „Jugend, Jugend, wir sind der Zukunft Soldaten, Jugend, Jugend, Träger der kommenden Zeiten!“

und als Schluß klang es: „Unsere Fahne führt und in die Ewigkeit, unsere Fahne ist mehr als der Tod!“

Run trat der Führer herunter, mitten hinein in die braune Schaar der jungen Menschen, schritt die einzelnen gebietungsweise angeordneten Formationen ab und fuhr dann im Wagen noch einmal rund um das Stadion, um allen die Gelegenheit zu geben,

Auch ein Franzose will den Krebsreger entdeckt haben

Paris, 8. Sept. Der französische Gelehrte Louis Revelis nimmt für sich den Ruhm der Entdeckung des Erregers der Krebskrankheit in Anspruch. Er veröffentlicht im „Paris Soir“ Erklärungen, die gewissermaßen eine Antwort auf die sensationellen Entdeckungen des deutschen Prof. von Brehmer darstellen. Louis Revelis führt in dem genannten Pariser Blatt aus, daß er der französischen Akademie der Wissenschaften drei Mitteilungen habe aufkommen lassen über die Beschreibung des von ihm gefundenen Bazillus, über dessen chemische Zusammensetzung und auch über die Behandlung der Krebskrankheit. Die letzte Mitteilung habe er der Akademie der Wissenschaften am 9. Juli dieses Jahres zugehen lassen. Bisher sei davon nichts in die Öffentlichkeit gedrungen, um die weiteren Arbeiten nicht zu beeinflussen. Aber die aus Deutschland kommenden Berichte über die Entdeckungen Brehmers hätten ihn veranlaßt, das Ergebnis seiner achtzehnjährigen Forschungen und Experimente über den Erreger der Krebskrankheit bekanntzugeben.

ihn zu sehen und um seine Jugend zu grüßen, die in so unerfütterlicher Treue und Begeisterung sich ihm hingibt. Dann verließ der Führer unter braunen Marschkäpfen das Stadion, um zur Kongresshalle zu fahren, wo er das Wort in der Frauen-Tagung nahm.

Die Rede des Führers

Die Ansprache des Führers an die 60.000 im Stadion versammelten Hitler-Jungen hat folgenden Wortlaut:

Meine deutsche Jugend!

Nach einem Jahre kann ich Euch wieder hier begrüßen. Ungeheures hat sich seitdem in Deutschland vollzogen. Vor zwölf Monaten hat der Kampf um die Macht uns schon den Erfolg geschenkt. Seitdem hat unsere Bewegung, deren junge Garde Ihr seid und deren Träger Ihr einft sein werdet, eine Position nach der anderen in diesem Staate in Besitz genommen und damit wieder dem deutschen Volke gegeben. Ihr seid seid in der gleichen Zeit von einer schon damals großen Organisation zur größten Jugendbewegung, zur größten Jugendorganisation der Welt gewachsen. Das ist das Verdienst zahlreicher Arbeiter, an der Spitze des Euchs von mir gegebenen Führers (Beifall).

Ihr seid hier in diesem weiten Raum nur ein Ausschnitt dessen, was heute in ganz Deutschland steht. Ihr müßt nun das in Eurer Jugend aufnehmen und lernen, was wir bereits in ganz Deutschland leben möchten. Wir wissen, es wird nichts im Völkerverleben gescheit. Alles muß erlitten und erobert werden. Man wird dereinst nicht beherrschen, was man nicht vorher gelernt und nicht sich selbst aneignen hat. Und wir möchten nun, daß Ihr, deutsche Jungen und deutsche Mädel, alles das aufnehmen in Euch, was wir bereits von Deutschland erhoffen, was wir in Deutschland leben möchten.

Wir wollen ein Volk sein, und Ihr, meine Jungen, sollt dieses Volk sein werden (brauender Jubel). Wir wollen ein Volk sein, das nicht nur leben, sondern auch denken will. In Euch diesen Reiz bündeln nicht nur werden lassen! Wir wollen ein Volk sein, das in einer Organisation! Wir wollen ein Volk sein, das dieses Volk treu ist, und Ihr müßt Euch im Gehorham Aben! Wir wollen, daß das Volk friedliebend und aber auch tapfer ist, und Ihr müßt deshalb friedfertig sein und mutig zugleich! (Die Jugend springt auf, und das Feld der 60.000 erittert minutenlang in tosender Zustimmung.) Wir wollen, daß dieses Volk einft nicht verweicht wird, sondern daß es hart sei, daß es den Unilden des menschlichen Lebens Widerstand zu leisten vermag, und Ihr müßt Euch in der Jugend dafür hängen! Ihr müßt lernen, hart zu sein, Entbehrungen auf Euch zu nehmen, ohne jemals aufzugeben! Wir wollen, daß dieses Volk bereit ist wieder einmal erblühend wird, und Ihr müßt Euch schon in jüngsten Jahren zu diesem Begriff der Ehre bekennt!

Wir wollen aber, daß wir einft auch wieder ein stolzes Volk werden, und Ihr müßt in Eurer Jugend in einem wahrhaften Stolz leben, müßt stolz sein als Jungengenos eines stolzen Volkes, auf das dereinst Euer Jugendstolz der Stolz der Generation wird. Alles, was wir vom Deutschland der Zukunft fordern, das, Jungen und Mädchen, verlangen wir von Euch! (Jeder dieser Satz wird von der begeisterten Jugend mit ungeheurer Jubel aufgenommen, in den sich das Dröhnen der Wandstichliedtrommeln mischt.)

Das müßt Ihr üben und das müßt Ihr damit der Zukunft geben, denn, was immer wir auch heute schaffen und was wir tun, wir werden vergehen, aber in Euch wird Deutschland weiterleben, und wenn uns nichts mehr übrig sein wird, dann werdet Ihr die Fahne, die wir einst aus dem Nichts herbeigezogen haben, in Euren Händen halten müssen. (Unter den dröhnenden Beifallstürmen ist das weite Rund in Bewegung.)

Und Ihr müßt daher festhalten auf dem Boden Eurer Erde und müßt hart sein, auf daß Euch diese Fahne nie entfällt, und dann mag nach Euch wieder Generation um Generation kommen, und Ihr könnt nun ihnen daselbe fordern und verlangen, daß sie so sind, wie Ihr gewesen seid. Und dann blickt auf Euch aus Deutschland mit Stolz. Uns allen geht das Herz über vor Freude, wenn wir Euch sehen und wenn wir in Euch das Unterland erblicken können, das unsere Arbeit nicht umsonst gewesen ist, sondern daß sie Frucht bringen wird für unser Volk. Dann erlaßt uns alle das stolze Glück, in Euch die Vollendung unserer Arbeit sehen zu können und damit das Bewußtsein, daß die Millionen des großen Krieges, die zahlreichen Kameraden unter uns, nicht umsonst ihr Opfer für Deutschland gebracht haben, daß uns in allem am Ende doch erst wieder ein einiges, freies, stolzes, erblühendes Volk. (Die Luft ist erfüllt von den braulenden Jubelrufen der jugendlichen Stimmen.)

Und ich weiß, das kann nicht anders sein; denn Ihr seid Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut und in Euren Gehirnen brennt derselbe Geist, der uns beherzigt. (Die Heilrufe klingen sich zum Orkan.) Ihr könnt nicht anders sein, als mit uns verbunden, und wenn die großen Kolonnen unserer Bewegung heute fliegend durch Deutschland marschieren, dann weiß ich, Ihr seht Euch den Kolonnen an, und wir wissen alle: Vor uns liegt Deutschland, in uns marschiert Deutschland und hinter uns kommt Deutschland!

(Eine flammende Rede und unerschütterlicher Begeisterung aus 60.000 Herzen umgibt den Führer, als er endet.)

(Eine flammende Rede und unerschütterlicher Begeisterung aus 60.000 Herzen umgibt den Führer, als er endet.)

(Eine flammende Rede und unerschütterlicher Begeisterung aus 60.000 Herzen umgibt den Führer, als er endet.)

(Eine flammende Rede und unerschütterlicher Begeisterung aus 60.000 Herzen umgibt den Führer, als er endet.)

(Eine flammende Rede und unerschütterlicher Begeisterung aus 60.000 Herzen umgibt den Führer, als er endet.)

(Eine flammende Rede und unerschütterlicher Begeisterung aus 60.000 Herzen umgibt den Führer, als er endet.)

(Eine flammende Rede und unerschütterlicher Begeisterung aus 60.000 Herzen umgibt den Führer, als er endet.)

(Eine flammende Rede und unerschütterlicher Begeisterung aus 60.000 Herzen umgibt den Führer, als er endet.)

Deutschland schlägt Polen 5:2

Ueberragende Leistungen der Deutschen in der 2. Halbzeit stellen erst den Sieg sicher

35 000 Zuschauer!

Der zweite Fußball-Länderkampf, den am Sonntag die Nationalmannschaften von Polen und Deutschland im Militärfeld vor 35 000 Zuschauern in Warschau austrugen, wurde von Deutschland überlegen mit 5:2 gewonnen, nachdem zur Halbzeit der Kampf noch 1:1 gestanden hatte. Wie schon im ersten Spiel im Dezember vorigen Jahres in Berlin erwies sich der Sieg nicht nur als beherzter, sondern auch in technischer Hinsicht als hervorragender Kampf. Das Ergebnis besagt nicht, wie schwer der deutschen Mannschaft dieser Sieg gemacht wurde, der tatsächlich erst in der letzten Viertelstunde herausgeholt werden konnte.

Zuschauerrekord

Für das Länderspiel hatte der polnische Fußball-Verband einen großartigen Rahmen geschaffen. Noch niemals wurden bei einer sportlichen Veranstaltung in Polen soviel Zuschauer gezählt wie an diesem Sonntag in dem stark erweiterten Militärfeld. Wichtiger jedoch ist festzustellen, daß der Länderspielkampf die seit kurzer Zeit bestehenden sportfreundlichen Beziehungen der beiden Nationen unbedingt weiter vertieft und gefestigt hat. Die Zuschauer waren in bester und froher Stimmung, dabei durchaus objektiv in ihrem Urteil und erkannten die Leistungen der eigenen Leute sowie der deutschen Mannschaft rühmend an.

Schöne Aufnahme

Die Aufnahme der Deutschen ließ an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig. Bereits am Samstag hatte in Abwesenheit des auf dem Parteilager weilenden deutschen Gefandten von Wolke der Geschäftsträger Dr. Schlep die beiden Mannschaften und ihre Führer empfangen. Am Sonntag wohnten dem Spiel hohe polnische Würdenträger, die Führer der Sportverbände, der deutsche Geschäftsträger Dr. Schlep, der Führer des Deutschen Fußballbundes, Felix Linnemann, ufm. auf der Ehrentribüne bei.

Mittelstendige Begleitung, wie man sie in Deutschland nur ganz selten findet, schuf eine stimmungsvolle Atmosphäre, die durch keinen Mißklang getrübt wurde. In zahlreichen Sonderzügen waren Ostpreußen und Schlesier nach Polens Hauptstadt gekommen, um den Kampf miterleben und den deutschen Spielern den Rücken stärken zu können. Leider befanden sich unter den Schlachtdummkern auch verschiedene, die ohne Eintrittskarten auf die Reize gegangen waren und nun am Ziel ihrer Sehnsucht vor verschlossenen Türen standen, da sämtliche Plätze des Stadions restlos ausverkauft waren.

Aber die Deutschen, die das Glück hatten, dabei sein zu können, ließen den Schloßhof „ca ra ra — Germania“ machtvoll über den Kampfplatz dräuen und standen an Lautstärke den überlegenen Polen wohl nicht nach. Beide Mannschaften spielten in den vorgesehenen Aufstellungen, also mit:

Die Mannschaften

Deutschland:

	Buchholz	
Jones	Münzberg	Bender
Zielinski	Hohmann	Szejan
Lehner	Siffling	Goth
Włodarczyk	Włodarczyk	Włodarczyk
Włodarczyk	Włodarczyk	Włodarczyk
Włodarczyk	Włodarczyk	Włodarczyk
Włodarczyk	Włodarczyk	Włodarczyk
Włodarczyk	Włodarczyk	Włodarczyk
Włodarczyk	Włodarczyk	Włodarczyk

Polen:

Der Kampf beginnt

Bei ausgezeichnetem Wetter begann die deutsche Mannschaft auf dem sorgfältig hergerichteten Platz den Kampf in ruhiger Art. Es lag sogar in dem Spiel unserer Elf eine gewisse Ueberheblichkeit, denn man dachte, mit dem Gegner in überlegener Weise fertig zu werden. Allerdings hatte Otto Metz verfügt, zu Beginn ein wenig verhalten zu spielen. Trotzdem war gerade der Beginn recht eindrucksvoll für unsere Elf.

In der 14. Minute fiel Deutschlands Führungstor. Lehner hatte scharf geschossen und Polens Hüter streckte sich vergebens nach dem Leder. Polen erzielte aber nach genau halbländiger Spieldauer den ersten Gegenerfolg durch den erst 17-jährigen Halblinke. Dieser Treffer kam auf ganz originelle Art zustande. Der Ball prallte vom Boden auf den Boden liegenden Buchholz und sprang von dessen Rücken ins Netz. Mit dem Gleichstand war auch der Kampfeifer der Polen erwacht. Beim Stande von 1:1 wurden die Seiten gewechselt.

Nach dem Wechsel

Nach der Pause erschienen die Polen mit einem neuen Mittelfürer. Komroth hatte sich verletzt und für ihn sprang der Krakauer Elzevski ein, der seine Sache ganz ausgezeichnet machte. Schon 10 Minuten nach Wiederbeginn jagen die Polen in Front. Der Halbrechte hatte sehr gut gespielt und Buchholz ließ den scharfen, aber nicht unheilbaren Ball passieren. Nach diesem 2:1 hatten die Deutschen die schwerste Zeit in diesem Spiel zu überleben. Die Lage war recht kritisch geworden, denn Polens Kampfeifer nahm ständig zu.

Ausgleich durch Hohmann

In der 70. Minute schaffte Hohmann mit einem prachtvollen Schuß den Gleichstand. Und nun war endlich der Bann gebrochen. In eindrucksvoller Zusammenarbeit krönte Siffling in der 78. Minute die Mannscholtsleistung mit einem Torschuß, der unserer Elf die 3:2-Führung brachte. Nun war das Spiel unserer Mannschaft im Fluß. Vorher winkte noch die günstige Gelegenheit eines Handballeiters, den Lehner sicher und scharf zum 4:2 verwandelte. Die letzte Viertelstunde war, abgesehen vom Beginn des Kampfes, die stärkste Zeit der deutschen Mannschaft. Sofort nach dem vierten Treffer lag der deutsche Sturm wieder im Angriff. Die Frucht einer guten Zusammenarbeit war in der 84. Minute ein Tor Szejan.

Die Kritik

Die deutsche Mannschaft erkämpfte auf Warschauer Boden einen recht eindrucksvollen Erfolg. Aber auch Polens Fußballer zeigten wie schon vor Jahresfrist in Berlin ein technisch ausgeglichenes Spiel und waren vor allem kämpferisch kaum zu überbieten. Nur die größere Spielerfahrung der deutschen Mannschaft war ausschlaggebend für den Erfolg.

Auf deutscher Seite gebührt ein Sonderlob den beiden Außenläufern Zielinski und Bender, die gleichmäßig und mit hohem Einsatz bis zum Schluß durchhielten. Münzberg verließ sich seine guten Leistungen durch verschiedene Regelwidrigkeiten, die ein Spieler der deutschen Nationalmannschaft nicht anwenden soll.

Von den Verteidigern überragte Jones. Aber auch Buchholz erledigte seine Aufgabe in jeder Weise zufriedenstellend. Buchholz hatte nicht allzuviel Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Das zweite Tor hätte er vielleicht verhindern können. In der Angriffsreihe war nur Siffling gleichmäßig gut. Sein rechter Partner Lehner ist in seiner Form stark zurückgegangen und längt nicht mehr die alte Klasse von früher. Der Mittelfürer Hohmann trat anfangs nicht stark in Erscheinung, legte sich aber zum Schluß mit seiner ganzen Kraft ein. Szejan war in diesem temperamentvollen Spiel nicht ausdauernd genug. Der Linksaßen Buchholz verlor an Energie und gutes Können, das jedoch noch ausgebildet werden muß.

Die Polen hatten in der Verteidigung ihre stärkste Waffe. Im Lauf übertrug der Mittelfürer, während im Sturm der junge Halblinke und der Rechtsaußen die treibenden Kräfte waren.

Wie schon im Vorjahre leitete auch diesmal der dänische Schiedsrichter Christen das Spiel zur vollsten Zufriedenheit.

Deutscher Auto-Sieg in Monza

Fagioli-Caracciola vor Stuck-Reiningen — Die Deutschen an erster und zweiter Stelle

2400 mal schalten

Italiens größtes und bedeutendstes Automobilrennen, der Große Preis von Italien, brachte am Sonntag auf der verkürzten Rennstrecke der bekannten Monzabahn den deutschen Rennwagen und Fahrern einen neuen großen Erfolg. Caracciola und Fagioli, die sich in der Steuerung des siegreichen Mercedes-Benz gegenwärtig abgeteilt hatten, gewannen das 500 km lange Rennen in 4:45,47 mit einem Stundenmittel von 105,175 km vor den Auto-Union-Fahrern Stuck und Prinz zu Reiningen, die eine Runde zurück den zweiten Platz belegten. Erst dann folgte mit Graf Troffl als Dritter der erste Italiener Alfa Romeo, der gegen die beiden deutschen Fahrer eine weitere Runde verloren hatte.

Nur etwa 70 000 Zuschauer hatten sich zu diesem motoristischen Großereignis auf der Monzabahn eingefunden, bei dem guten Wetter eine überraschend geringe Zahl, zumal noch die gesamte Rennfahrergemeinschaft des Kontinents am Start war. 15 Wagen wurden auf die 116 Runden lange Reise geschickt; nur Bielo schloß. Der neue Bugatti nicht abgenommen werden konnte.

Die deutschen Wagen bestritten von Anfang an das gesamte Feld, wenn auch von drei Mercedes-Wagen schon bald zwei aussielen. Henne hatte in der zweiten Runde Schwierigkeiten in der Wassergrube, und Fagioli gab wegen Kerosinmangels auf. Stuck war mit seinem Auto-Union-Wagen am schnellsten vom Start und führte vor Caracciola und Fagioli, der jedoch in der 3. Runde zurückfiel. Aus dem Mittelfeld rückten Prinz zu Reiningen und Mombberger auf, und nach 18 Runden lagen sämtliche vier noch im Rennen befindlichen deutschen Wagen in der Reihenfolge Stuck, Caracciola, Reiningen und Mombberger an der Spitze. Das Bild änderte sich aber später wieder. Mombberger mußte am Ersatzteillager lange halten und ließ sich dann von Caracciola ablösen. Nach 30 Runden lag Stuck noch mit einer Minute vor Caracciola. Reiningen hatte einen Defekt in der Drennkstoffzufuhr, und in der 57. Runde mußte auch Stuck halten.

„Caracciola“ schießt sich nach vorne

Caracciola behauptete dann kurze Zeit die Führung, und wenige Runden weiter ließ er sich von Fagioli ablösen. Auf halbem Wege führte Fagioli auf Mercedes mit 24 Sekunden vor Stuck, und erst nach zwei Minuten hinter den beiden deutschen Wagen folgten Prinz zu Reiningen und Mombberger, während Mombberger-Sebastian auf Alfa Romeo, während Mombberger-Sebastian bis auf den 7. Platz zurückgefallen waren. In der 73. Runde wurde Stuck erneut am Ersatzteillager aufgehalten, und damit war das Rennen bereits entschieden. Stuck ließ sich durch Reiningen am Steuer

erheben, der das Rennen in der 54. Runde aufgegeben hatte. Nach 12 weiteren Runden kletterte aber unter Meisterrfahrern erneut in seinen Wagen und lieferte noch spannende Kämpfe mit Prinz und Troffl, die während seines Aufenthaltes vorbeigekommen waren. Es gelang Stuck auch, die beiden Italiener zu passieren, aber den führenden Fagioli in Caracciolas Wagen erreichte er nicht mehr.

Als Fagioli, übrigens wie schon vor Jahresfrist, als Sieger über die Ziellinie gefahren war, wurden auch die übrigen Wagen gestoppt, von denen einige schon zu wiederholten Malen überbunden worden waren. Im hintersten Feld befanden sich u. a. auch Chiron, der mit seinem Alfa Romeo gar nicht in Schwung kam und vier Runden verlor, ebenso Mombberger und der Amerikaner Whitney Straight. Der Schweizer Ruesch verlor 11 und Lord Howe als einziger Bugatti-Fahrer im Rennen sogar ein glattes Dutzend Runden.

Die Fahrer bezeichneten die neuen Rennstrecken mit ihren elf schweren Kurven, von denen acht durch Einbauten in die frühere Fährbahn künstlich geschaffen wurden, als die schwerste in ganz Europa, und auch die vielen Fahrerabstürze erklärten sich aus dieser Tatsache. Das 500 km lange Rennen bedeutete nicht nur für jede andere Weltbewerber eine unerhörte Renneinprobe, sondern auch eine riesige körperliche Anstrengung. 2400 Schaltungen waren notwendig, und der größte Teil der Fahrer litt unter Beschwerden an den Weinen. Stuck,

der sich zudem eine kleine Verletzung zugezogen hatte, konnte in der 73. Runde einfach nicht mehr weiter, da sein Bein vollkommen steif und dick geworden war.

Und ebenso wie ihm war es Caracciola, Mombberger und den Italienern Prinz und Comotti ergangen, die sich gegen Stuck von Fagioli und Chiron abblenden ließen. Endlich Troffl, Mombberger und Chiron fuhren neben dem zurückgefallenen Fahrer ihr Rennen allein zu Ende. Von 15 gestarteten Wagen blieben nur fünf auf der Strecke. Die beiden Mercedes von Henne und Fagioli der Auto-Union von Reiningen, der Maserati von Zebender und der Alfa von Prinz, mit dem Fagioli wegen Bruchs der Benzinleitung liegen blieb.

Wie sie einkamen

Ergebnisse:

1. Fagioli-Caracciola (Mercedes-Benz) 4:45,47 (105,175 Std.-km); 2. Stuck-Prinz zu Reiningen (Auto-Union) 115 Rd. 4:47,25; 3. Graf Troffl-Italien (Alfa Romeo) 114 Rd. 4:46,46; 4. Comotti-Marinoni-Italien (Alfa Romeo) 113 Rd. 4:46,46; 5. Comotti-Marinoni-Italien (Alfa Romeo) 113 Rd. 4:47,27; 6. Chiron-Frankreich (Alfa Romeo) 112 Rd. 4:45,20; 7. Mombberger-Sebastian-Deutschland (Auto-Union) 112 Rd. 4:47,27; 8. Whitney Straight-USA (Maserati) 112 Rd. 4:47,37; 9. Ruesch-Schweiz (Maserati) 106 Rd. 4:48,20; 10. Lord Howe-England (Bugatti) 104 Rd. 4:48,28.

Europa-Rundflug 1934

Die ersten in Casablanca.

Im Laufe des Sonnabends erreichten die ersten Teilnehmer des Europa-Rundfluges afrikanischen Boden. Die beiden Polen Orzeszkoj und Włodarczyk trafen nach Ueberfliegen der Meerenge von Gibraltar und Zurückfliegen von insgesamt 3714,5 km in Casablanca ein. Włodarczyk hatte um 18.50 Uhr die Ziellinie überflogen, Orzeszkoj hatte eine Minute später. Das Gros blieb in Sevilla, am dort zu übernachten. Es waren insgesamt 16 Flugzeuge, darunter die vier Deutschen Hirth, Jang, Franke und Moritz. Von den deutschen Fliegern verblieben Seemann und Hubrich sowie Bayer, Pöschmann, Osterkamp und Eberhardt in Madrid. Das erste Flugzeug war am Sonntag um 9 Uhr vormittags erst um 15.45 Uhr auf dem Flugplatz eingetroffen. Die beiden Polen Karpinski und Włodarczyk konnten nach der Schluß der Kontrolle Bordeaux erreichen, sodas beide weiter im Wettbewerb sind.

Holländung von Moritz

Der zweimalige Europa-Rundflieger Moritz wurde am Sonntag von einem Mißgeschick betroffen. Vor Se-

villa hatte er keinen Weiterflug nach Casablanca angetreten und auch glücklich die Meerenge von Gibraltar passiert. Etwa 70 km südlich von Tanger mußte er wegen eines Defektes in der Nähe von Carache niedersteigen. Ob es ihm möglich sein wird, weiterzufahren, steht jetzt noch nicht fest. Włodarczyk, der nun allein das gesamte Feld anführt, hat inzwischen Alger erreicht und ist nach Biskra und Tunis weitergefliegen. Das Gros des Feldes hat bereits Casablanca überflogen. 14 Piloten liegen dicht beieinander, die Deutschen Hirth, Jang, Franke und Osterkamp, sieben Polen, darunter Wajan, zwei Tschechen und der Engländer.

Ungarns Schützen in Berlin siegreich

Eine ungarische Kleinhalber-Schützenmannschaft trug am Sonnabend auf dem Schießstand in Berlin-Königssee einen Kampf gegen eine Berliner Stadtschützengarde aus, den die Ungarn mit 3751 Ringen gegen 3718 der Berliner gewonnen. Gemertert wurden liegend und stehend Schießen für Mannschaften. Im Liegen überbot die Berliner Mannschaft mit 1792 Ringen den bisherigen Weltrekord um 16 Ringe und auch in der Einzelwertung verbesserte Hoffmann-Berlin mit 397 Ringen den alten Weltrekord um einen Ring.

Sicherer Sieg des Drillschmeißers

Weißfalia Herne — 36 Schätze 04 06 (0:3)

Der Sieg des Deutschen Meisters fiel also den Erwartungen entsprechend aus, wenn auch die Höhe des Ergebnisses überrascht. Schuld an der hohen Niederlage ist der Herne Spieler, der mindestens drei Tore hätte halten müssen. Auch die übrigen Herne Spieler waren scheinbar von dem großen Gegner etwas befangen. Sie konnten jedenfalls die 8000 Zuschauer mit ihren Leistungen nicht befriedigen.

In der Mannschaft des Siegers war kein schwacher Punkt. Szejan wirkte nicht mit, da er Deutschland im Länderspiel gegen Polen vertrat. Für ihn spielte Gellisch als Halbrechter in bester Form. Gut war auch Bornemann als Mittelfürer. Zielinski war in der ersten Halbzeit als rechter Käufer hervorragend, wurde aber nach der Pause verlegt und mußte für kurze Zeit ausscheiden. Der Herne Reiningen zeigte zwar viel Kampfgeist und Ausdauer, aber es fehlte eben einiges in technischer und taktischer Beziehung.

Den Torreigen eröffnete Kalkbinder in der 13. Minute im Anschluß an eine Vorlage von Kalkbinder. In der 30. Minute schoß Kalkbinder, der es auf insgesamt 4 Tore brachte, den zweiten Treffer, um in der 35. Minute auf 3:0 zu erhöhen. — Zwei Minuten nach der Pause konnte Kalkbinder durch Weißfalia das Ergebnis auf 4:0 verbessern, in der vierten Minute ließ es 5:0, und in der 25. Minute schoß Kalkbinder zum sechsten Male ein.

Kanonen beim Schleizer Dreieckrennen

Das am 16. September zum Austrag kommende Schleizer Dreieckrennen hat ein ausgezeichnetes Wetterergebnis gefunden. 105 Lizenz- und 62 Ausweisfahrer werden am Start sein.

In der Klasse A über 250 cm starben u. a. die erfolgreichen DKW-Fahrer H. Winkler, H. Winkler, A. Geiß, H. Kahlmann, R. Prelle, Karl Schul, E. Päßholz, O. in der Klasse B. Marzball, C. Durr. In der Klasse C findet man so gute Fahrer wie Loos, R. Bodmer, H. Richnow, O. Schanz, O. Kahlmann, R. Frenken, B. Petruschke.

Die stärksten Fahrer vereint naturgemäß die Halbkategorie C nicht über 500 cm. Hier nennen wir Kohnmeyer, O. Len, R. Bodmer, C. Durr, A. Bruders, A. Kohns. Für die Klasse D-F nicht über 1000 cm haben Mansfeld, Koele, Wores, Rüttchen, Seentius, Obof, Toni Bauhofer, ferner die Nachwuchsfahrer A. Wölke, W. Fricke genannt.

Pferdepost

Rennen zu Karlsruhe.

1. Rennen: 1. Seraphine (Unterholzer), 2. K. Kropfer, 3. Cortina, 4. Scolaro, ferner Jera, Rio, Katscherr, Willibard, Maruka, Elops, Sonnenburg, Majo. Sieg 143, Platz 18, 13, 26.
2. Rennen: 1. Jarewitsch (Eperjess), 2. Saint Cloud, 3. Mahoddy, ferner Molra, Gortido, Oer, Winterfonne, Manukhri, Sieg 30, Platz 17, 17, 26.
3. Rennen: 1. Rüdtritt (Doll), 2. Dorfs, 3. Meine Freundin, ferner Rüdtritt, Wendelgard, Wölke, Rona. Sieg 33, Platz 11, 11, 11.
4. Rennen: 1. Wader (Schlegel), 2. Kofretete, 3. Mongolenland, 4. Waderstedt, ferner Jänsdör, Kasperparade, Omega, Tumult, Mailänder, Palfrey, Kamradin, Trein. Sieg 100, Platz 22, 24, 22, 23.
5. Rennen: 1. Nobel (Both), 2. Tell, 3. Rosenkriege, ferner Sphos, Doram, Vigor, Eiertshwan, Sieg 25, Platz 15, 20, 20.
6. Rennen: 1. Rampenpuffer (Unterholzer), 2. Glauca, 3. Loddmajor, ferner Nameta, Wifler, Brabant, Extra, Trifan, Lieber Keri, Bati, Marmel, Bolla, Confula, Die Heide, Grassblüte, Kera. Sieg 94, Platz 19, 19, 22, 14.
7. Rennen: 1. Adamant (Wint), 2. Ancona, 3. Marschlume, 4. Sphaler, ferner Attache, Edmoll, Rusketter, Mij, Augias, Drufus, Barconne, Vedol, Wunderblume, Verführerin, Sebelame, Patti, Sejam. Sieg 52, Platz 17, 62, 142, 17.

Siegedoppelwette: 3. u. 7. Rennen: Rüdtritt-Rampenpuffer 304:10.

Rennen zu Hannover.

1. Rennen: 1. Halmichleib (Streit), 2. Martin, 3. Scrotina, ferner: Lorna. Sieg 36, Platz 13, 14.
2. Rennen: fiel aus.
3. Rennen: 1. Herbstzeitlose (Meffenthin), 2. Dronies, 3. Lohvogel, Sieg 18.
4. Rennen: 1. Petrocaza (Mach), 2. Verdi, 3. Jodrt, ferner: Barfol, Mich, Mittenhof, Colonna, Rinon. Sieg 99, Platz 23, 18, 22.
5. Rennen: 1. Grassfittich (Kraackel), 2. Fra Diavolo, 3. Coarfels, ferner: Scavola, Horos. Sieg 57, Platz 23, 20.
6. Rennen: fiel aus.
7. Rennen: 1. Narbala (Streit), 2. Urkauft, 3. Paul Feminis, ferner: Combidant, Friedenau. Sieg 36, Platz 15, 19.
8. Rennen: 1. Turnierfelle (Wölke), 2. Patroklus, 3. Coka, ferner: Daffin, Jan v. Goldsch, Ock. Sieg 31, Platz 13, 12.

Siegedoppelwette 5. u. 7. Rennen: Grassfittich-Narbala 339:10.

Rennen zu Düsseldorf.

1. Rennen: 1. Gräfin Marisa (Gaut), 2. Perischer, 3. Gladberg, ferner Blumenhonia, Turnerleier, Florian Guter, Agent, Bernierode, Sieg 31, Platz 12, 11, 13.
2. Rennen: 1. Mhenus (Kohler), 2. Rara, 3. Scherwinhauf, ferner Traumulus, Weinlandmader, Palatmache, Ch. des, Botta Alp. Sieg 40, Platz 16, 18, 18.
3. Rennen: 1. Alp (Buge), 2. Glacis, 3. Rhein-Türl, ferner Treigelt, Grimbart, Verbia, Strama, Heidenlaust, Scholia. Sieg 60, Platz 20, 42, 19.
4. Rennen: 1. Palander (Rudwig), 2. Anant, 3. Chrosier, ferner Schwede, Jodrtlaufen, Sieg 18.
5. Rennen: 1. Orphee (Eber), 2. Wollito, 3. Ganschar, ferner Toller Runge, Solman, Steinmech, Affagat, Sieg 42, Platz 15, 30, 14.
6. Rennen: 1. Mario (Rückel), 2. Gertarell, 3. Paulchen, 4. Orion, ferner Glanz, Efenkonia, Jofung, Vanquiste, Siffing, Silbersee, Doh, Meerjung, Sieg 33, Platz 30, 20, 18, 24.
7. Rennen: 1. Jir (S. Winkel), 2. Ruidin, 3. Ausmahl, 4. Kollenhich, ferner Reimichel, Paramout, Rebinus, Riger, Rüdtenndel, Rallo, Seantrel, Angelope, Sandmann, Sieg 57, Platz 15, 15, 31.
8. Rennen: 1. Roberrale (Woll), 2. Robinjan, 3. Rara, ferner Muelit, E. D. R., Würwrinck, Rosenkonia, Gielande, Sieg 36, Platz 24, 38, 60.

Siegedoppelwette: 4. und 8. Rennen: Palander-Orphee 98:10.

Die deutsche Mannschaft erkämpfte auf Warschauer Boden einen recht eindrucksvollen Erfolg. Aber auch Polens Fußballer zeigten wie schon vor Jahresfrist in Berlin ein technisch ausgeglichenes Spiel und waren vor allem kämpferisch kaum zu überbieten. Nur die größere Spielerfahrung der deutschen Mannschaft war ausschlaggebend für den Erfolg.

Auf deutscher Seite gebührt ein Sonderlob den beiden Außenläufern Zielinski und Bender, die gleichmäßig und mit hohem Einsatz bis zum Schluß durchhielten. Münzberg verließ sich seine guten Leistungen durch verschiedene Regelwidrigkeiten, die ein Spieler der deutschen Nationalmannschaft nicht anwenden soll.

Von den Verteidigern überragte Jones. Aber auch Buchholz erledigte seine Aufgabe in jeder Weise zufriedenstellend. Buchholz hatte nicht allzuviel Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Das zweite Tor hätte er vielleicht verhindern können. In der Angriffsreihe war nur Siffling gleichmäßig gut. Sein rechter Partner Lehner ist in seiner Form stark zurückgegangen und längt nicht mehr die alte Klasse von früher. Der Mittelfürer Hohmann trat anfangs nicht stark in Erscheinung, legte sich aber zum Schluß mit seiner ganzen Kraft ein. Szejan war in diesem temperamentvollen Spiel nicht ausdauernd genug. Der Linksaßen Buchholz verlor an Energie und gutes Können, das jedoch noch ausgebildet werden muß.

Die Polen hatten in der Verteidigung ihre stärkste Waffe. Im Lauf übertrug der Mittelfürer, während im Sturm der junge Halblinke und der Rechtsaußen die treibenden Kräfte waren.

Wie schon im Vorjahre leitete auch diesmal der dänische Schiedsrichter Christen das Spiel zur vollsten Zufriedenheit.

Die deutsche Mannschaft erkämpfte auf Warschauer Boden einen recht eindrucksvollen Erfolg. Aber auch Polens Fußballer zeigten wie schon vor Jahresfrist in Berlin ein technisch ausgeglichenes Spiel und waren vor allem kämpferisch kaum zu überbieten. Nur die größere Spielerfahrung der deutschen Mannschaft war ausschlaggebend für den Erfolg.

Auf deutscher Seite gebührt ein Sonderlob den beiden Außenläufern Zielinski und Bender, die gleichmäßig und mit hohem Einsatz bis zum Schluß durchhielten. Münzberg verließ sich seine guten Leistungen durch verschiedene Regelwidrigkeiten, die ein Spieler der deutschen Nationalmannschaft nicht anwenden soll.

Von den Verteidigern überragte Jones. Aber auch Buchholz erledigte seine Aufgabe in jeder Weise zufriedenstellend. Buchholz hatte nicht allzuviel Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Das zweite Tor hätte er vielleicht verhindern können. In der Angriffsreihe war nur Siffling gleichmäßig gut. Sein rechter Partner Lehner ist in seiner Form stark zurückgegangen und längt nicht mehr die alte Klasse von früher. Der Mittelfürer Hohmann trat anfangs nicht stark in Erscheinung, legte sich aber zum Schluß mit seiner ganzen Kraft ein. Szejan war in diesem temperamentvollen Spiel nicht ausdauernd genug. Der Linksaßen Buchholz verlor an Energie und gutes Können, das jedoch noch ausgebildet werden muß.

Die Polen hatten in der Verteidigung ihre stärkste Waffe. Im Lauf übertrug der Mittelfürer, während im Sturm der junge Halblinke und der Rechtsaußen die treibenden Kräfte waren.

Wie schon im Vorjahre leitete auch diesmal der dänische Schiedsrichter Christen das Spiel zur vollsten Zufriedenheit.

Die deutsche Mannschaft erkämpfte auf Warschauer Boden einen recht eindrucksvollen Erfolg. Aber auch Polens Fußballer zeigten wie schon vor Jahresfrist in Berlin ein technisch ausgeglichenes Spiel und waren vor allem kämpferisch kaum zu überbieten. Nur die größere Spielerfahrung der deutschen Mannschaft war ausschlaggebend für den Erfolg.

Auf deutscher Seite gebührt ein Sonderlob den beiden Außenläufern Zielinski und Bender, die gleichmäßig und mit hohem Einsatz bis zum Schluß durchhielten. Münzberg verließ sich seine guten Leistungen durch verschiedene Regelwidrigkeiten, die ein Spieler der deutschen Nationalmannschaft nicht anwenden soll.

